Krieger- und Landwehr-Verein
Overberge, Lerche, Rottum und Ostenfeldmark.
Am Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr findet im Vereinslokal eine außerordentliche
General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über Ehrentafel.
Der Vorstand.

Turnverein „Eintracht“
Kamen.
Familien-Ausflug am Himmelfahrtstage nach Wirt Jackenkroll.
Anfang 3 Uhr.
Der Vorstand.

Turnverein „Kaiserkrone“
Kamen.
Dienstag, den 3. Mts., abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.
Gebrauchtes Piano
billig zu verkaufen.
neue Pianos
mit 10jähriger, schriftlicher Garantie von 8500.– an inkl. Steuer. (Feinste Teilzahlungsausführung.)
Pianomagazin
Fritz Jürgens, Hamm (Westf.) Ost- u. Eylerstraße Ecke, Telephon 1290.

In 16 Std. u. Garantie vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filzläuse
Läuse
f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit „Kampfer“ ges. gesch. Wunden und Verk. Friseur H. Gruber, Weststr. 45a.

Habe in meinem Garten für immer
Gift
gelegt.
Böhm, Südkamen.

tspiele
Weststrasse 20.
Dienstag, den 3. bis
igem erwartete Fort-
s-Dramas:
tti“
von Bruno Eichgrün.
terfest 2. Teil.
Detektivs Nic Carter
en.
Film:
Liebe“
n Osten“
ltigendes Spiel lebens-
Vollendetste erlesener
zig spannende Akte. 5.
ge. An allen Tagen
orbehalten. D. D. 2139

Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 60 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 103 — Mittwoch, den 4. Mai 1921 — 49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 3. Mai.)

Auf eine Anfrage Thomsen (D.-Natl.) wird erklärt, daß bei der Einkommensteuerveranlagung in der Landwirtschaft nicht nach Durchschnittssätzen, sondern nach dem wirklichen Ertrage veranlagt werden müsse, daß bei der Festsetzung aber landwirtschaftliche Sachverständige zugezogen werden sollen.

Der Gesetzentwurf über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt (Anfrage Frau Wurm-Unabh.) ist fertiggestellt.

Präsident Löbe teilt die an anderer Stelle wiedergegebene Antwort Amerikas auf unsere Note mit. Ein Antrag Ledebour (Unabh.) auf sofortige Besprechung, dem die Abgeordneten Burlage (Z.) und Schultz-Bromberg (D.-Natl.) widersprechen, wurde abgelehnt, nachdem Präsident Löbe erklärt hatte, daß das Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten und augenblicklich nicht in der Lage sei, dem Reichstage eine Erklärung abzugeben. Der Auswärtige Ausschuß soll für morgen einberufen werden.

Es folgt die Beratung eines Antrages Müller-Franken (Soz.) und Aderhold (Unabh.) betreffend Behebung der Erwerbslosigkeit. Präsident Löbe bittet die Redner, angesichts der politischen Lage sich doch möglichst kurz zu fassen.

Abg. Kahmann (Soz.): Das allgemeine Interesse ist jetzt auf die auswärtige Lage gerichtet. Trotzdem müssen wir uns eingehend mit der Erwerbslosenfürsorge beschäftigen. Im Ausschuß können nachher die Einzelheiten erledigt werden. — Abg. Tremmel (Zentr.): Durch Verkürzung der Arbeitszeit ist ein zweischneidiges Schwert. Führt man sie ein, dann kann man wieder mehr Wohnungen. — Abg. Hammer (D.-Natl.): Die Behörden müssen sich vorbehalten, darüber zu entscheiden, ob eine Arbeit Notstandsarbeit ist. Die Dringlichkeit kann man nur durch Aufhebung der Zwangswirtschaft fördern. Die Landwirtschaft kann noch zahlreiche Arbeitskräfte aufnehmen.

Der Polneinfall in Oberschlesien.

Außerhalb der Tagesordnung erklärt Minister Simons: Seit gestern haben sich in Oberschlesien folgenschwere Ereignisse abgespielt. Es sind sowohl Eisenbahnlinien als auch Telegraphenlinien zerstört. Im Kreise Kattowitz ist das flache Land in den Händen polnischer Banden. In Hindenburg sind ebenfalls polnische Banden eingedrungen und haben die Gruben besetzt. Desgleichen sind die Orte um Hindenburg in Händen der Polen. In Beuthen wurde das Gebäude der „Ostdeutschen Morgenpost“ von den Polen besetzt. Desgleichen befindet sich das Gebiet des Kreises Pleß in Händen der polnischen Banden. Auch links der Grenze des Kreises Ratibor stockt der Zugverkehr. Die ganze Angelegenheit trägt einen planmäßigen Charakter und muß gut vorbereitet sein. Die deutsche Regierung hat bei den drei Mächten, denen der Schutz Oberschlesiens anvertraut ist, sofort einen eingehenden Protest eingereicht. Die alliierte Kommission hat anerkannt, daß von seiten der deutschen Bevölkerung auch nicht der geringste Anlaß zu diesen Ausschreitungen gegeben ist. Im übrigen hat die alliierte Kommission den Belagerungszustand über die in betracht kommenden Kreise verhängt. Es ist Pflicht der Kommission, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die polnischen Uebergriffe zu verhindern, die durch Deutschland veranlaßt scheinen. Der Minister erwartete an den Protest der deutsch-polnischen Gewerkschaften und gibt der Erwartung Ausdruck, daß das Recht schließlich doch siegen wird.

Vizepräsident Dietrich schlägt dem Hause vor, von einer sofortigen Stellungnahme abzusehen. — Abg. Crispien (U.) meint, zu einem Aufschub sei keine Zeit. Man wisse ja auch nicht, ob die Regierung erst das Ultimatum abwarten wolle, statt sofort zu handeln. Er beantrage sofortige Besprechung. — Reichskanzler Dr. Fehrenbach entgegnet, eine genaue Mitteilung über die Vorgänge in London liege uns noch nicht vor. Sobald eine genaue Klärung der Sachlage eingetreten sei, werde sich das Kabinett mit dem Hause in Verbindung setzen. In Oberschlesien ist die alliierte Kommission willens und in der Lage, mit den vorhandenen Truppen den Polen die Spitze zu bieten und die Ruhe wiederherzustellen. Warten wir erst einmal ab. — Abg. Schultz-Bromberg (D.-N.) vermißt jede Mitteilung darüber, was die Regierung zu tun gedenke, wenn die alliierte Kommission versagt, will jedoch keinen Antrag stellen. — Abg. Barth (Komm.) verlangt sofortige Debatte. — Abg. Stresemann (D. Vp.) bittet, die Debatte erst nach der morgigen Klärung im auswärtigen Ausschuß vorzunehmen. — Abg. Müller-Franken (Soz.) will, daß das Parlament unter allen Umständen zu der oberschlesischen Frage Stellung nehme. Das könnte aber auch morgen nach der Ausschußsitzung erfolgen —

Abg. Crispien (U.) hält den auswärtigen Ausschuß nicht für ausreichend, da Nichtmitglieder nicht den Verhandlungen beiwohnen dürften, treffe das aber vielleicht für Amerika zu, so müsse doch für Oberschlesien hier eine Ausnahme erfolgen, da Regierungsbeamte sich nicht scheuen, in dieser Sache deutschnationale Propaganda zu treiben. (Stürmische Schlußrufe.) — Abg. Geyer (Komm.) setzt die letzten Aeußerungen des Vorredners fort. (Stürmischer Protest.)

Der Reichskanzler gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich aus solchem Anlaß noch Männer im Hause finden, die von einer Schuld deutscher Beamten oder der Regierung reden können. Den Leuten Korfanthys ginge die angeblich den Polen zugesprochene Grenze nicht weit genug. Das sei der Tatbestand. Von einem Verschulden deutscher Beamten sei keine Rede.

Es beantragt dann Crispien (U.) Eröffnung der Debatte über die heutige Regierungserklärung, während Schulz (D.-N.) beantragt, die Debatte über Oberschlesien sofort zu beginnen. Beide Anträge werden abgelehnt und ein Vorschlag des Vizepräsidenten angenommen, welcher mit Rücksicht auf die Regierungserklärung Vertagung wünscht.

Mittwoch kleinere Vorlagen.

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 3. Mai.)

Der Preußische Landtag nahm heute nach kurzer Pause seine Beratungen wieder auf. Die Aussprache über die Aufhebung der Zwangswirtschaft wurde fortgesetzt. Man überwies eine Anzahl von Anträgen an den Landwirtschaftsausschuß. Sodann setzte das Haus die Aussprache über die Einschränkung der Arbeitslosigkeit fort. Zumeist in ruhiger und sachlicher Weise trugen die Redner der einzelnen Parteien Wünsche vor, die sich zu einer Anzahl von Anträgen verdichtet hatten. Ein Regierungsvertreter gab Auskunft über das, was der Staat bisher geleistet und in welcher Weise man für die Zukunft Abhilfe zu schaffen gedenke. Nicht weniger als 1½ Milliarden hat Preußen bereits für die Erwerbslosenunterstützung ausgeworfen. Wenn freilich der einzelne Erwerbslose auf Grund der Unterstützung kaum sein Auskommen finden kann, so darf doch auch der Arbeitsanreiz nicht unterbunden werden. Mit Nachdruck wies der Redner auf den immer stärker werdenden Druck der Entente hin, mit dem die Möglichkeit, die großen Ansprüche der Erwerbslosenfürsorge zu erfüllen, immer mehr schwinde. Die Aussprache wird Mittwoch 12 Uhr fortgesetzt werden.

Amerika hält die deutschen Vorschläge für ungenügend.

(W) Der amerikanische Geschäftsträger Herr Dresel überreichte heute mittag um 12 Uhr dem Minister des Aeußern die amerikanische Antwort. Sie hat folgenden Wortlaut: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum betreffend die Reparationen erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 24. 4. übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich außerstande finde, zu dem Schluß zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die Alliierten annehmbare Grundlage der Erörterung bilden. Indem die amerikanische Regierung daher wiederholt ihrem ernsten Wunsch nach einer raschen Erledigung dieser Lebensfrage ausdrückt, legt sie der deutschen Regierung dringend nahe, sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare, bestimmte, zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen (Just) Verpflichtungen gerecht werden.

Die Regierungskrise akut.

Heute nachmittag 3 Uhr tritt das Kabinett zusammen, im Laufe des Nachmittags der Auswärtige Ausschuß des Reichstages. — Zu der Beratung im Reichskabinett sollen die Führer der Regierungsparteien eingeladen werden. Wie die Vossische Zeitung und der B. L. aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben wollen, sei durch die ablehnende amerikanische Antwort die Regierungskrise in ein akutes Stadium getreten. Nach im B. L. wiedergegebenen Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen werde unter allen Umständen ein Personenwechsel im Reichskabinett gefordert werden, dagegen soll die Regierungskoalition unverändert bleiben.

Antwort bis zum 12. Mai verlangt.

(W) Die Reparationskommission ist aus Paris nach London herbeigerufen worden. Sie wird heute eintreffen und Deutschland ein Protokoll übersenden, das bis 12. Mai, nachts 12 Uhr, zu beantworten ist.

Die Bedingungen der Londoner Konferenz.

Die Beratungen des Obersten Rates waren, wie eine Londoner Meldung sagt, vollkommen freundschaftlich. Es wurde ein tatsächliches Uebereinkommen in der Frage der Bedingungen, die Deutschland vorgelegt werden sollen, erreicht. Es verlautet, daß man übereingekommen ist, daß Deutschlands Verpflichtung, 6600 Millionen Pfund zu zahlen, durch Ausgabe von Bonds mit 5% Zinsen anerkannt werden soll. Deutschland wird aufgefordert, 100 Millionen Pfund Sterling jährlich und außerdem eine Abgabe von 25% auf seine Ausfuhr zu zahlen. Wenn die Zahlungen die Summe übersteigen, die erforderlich ist, um die Zinsen für die bereits ausgegebenen Bonds zu zahlen, soll der Reparationsausschuß berechtigt sein, die Ausgabe weiterer Bonds zu fordern, um den durch die 100 Millionen Pfund und die 25%ige Abgabe hervorgerufenen Ueberschuß aufzunehmen.

Ueber die Bedingungen, die Deutschland für seine Entschließung gestellt werden, schreibt Pertinax im „Echo de Paris“, am 7. Mai werde Deutschland zwei verschiedene, aber sich ergänzende Noten erhalten. Die Reparationskommission werde ihm den Betrag seiner Schuld mitteilen, sowie ferner die Zahlungsbedingungen, denen es sich unterwerfen muß. Zu gleicher Zeit werden die alliierten Regierungen ihm Kenntnis von den Garantien geben, die verlangt werden. Sechs Tage später, also am 13. Mai, wenn Deutschland nicht seine Zustimmung ohne Reserve und ohne Bedingungen ausgesprochen habe, würden die seit gestern nacht in Ausführung begriffenen militärischen Maßnahmen effektiv werden. Dann würde das industrielle Westfalen besetzt werden. Frankreich werde erst dann wieder herausgehen, wenn die von der Reparationskommission und den Westmächten bestimmten Forderungen ausgeführt seien.

Die Sitzung des Obersten Rates

wurde gestern abend beendet. Marschall Foch legte dar, unter welchen Bedingungen er, nötigenfalls unter Mitwirkung aller Verbandsstreitkräfte, zur Besetzung des Ruhrgebietes vorgehen werde. Der militärische Plan wurde angenommen. Admiral Beatty und Vizeadmiral Grasset gaben eine Darstellung der ebentuellen Maßnahmen zur See. Die vorgesehenen Maßnahmen würden entweder eine Blockade Deutschlands bedeuten oder aber die Besetzung Hamburgs im Zusammenarbeiten mit Landstreitkräften. Hierüber Klarheit zu den Wortlaut der Entschließung des Obersten Rates wurde vorgenommen. Diese wird bei Schluß der Sitzung veröffentlicht werden. Die Finanzsachverständigen haben die Ausarbeitung der Denkschrift über die Zahlungsbedingungen ins Stocken gestellt, welche die Reparationskommission Deutschland innerhalb 6 Wochen zustellen wird. Die genaue Darlegung, die Havas darüber gab, bleibt in ihrer Gesamtheit unverändert. Die Schaffung eines Garantieausschusses als Sonderstelle der Reparationskommission, die gestern noch Einwendungen von seiten deutscher Kreise begegnete, ist nunmehr gut geheißen worden.

Wie weiter gemeldet wird, zeitigte die Konferenz sehr befriedigende Ergebnisse und nahm weiter Kenntnis von den Einnahmen an der Zollgrenze der Alliierten am Rhein, die auf 150 Millionen Papiermark im Monat oder schätzungsweise auf 500 Mill. Goldmark im Jahr sich belaufen werden.

Der Oberste Rat einigte sich über den Text des Telegramms an die Regierung der Vereinigten Staaten, worin diese eingeladen wird, Vertreter zu entsenden, um wieder an den Beratungen des Obersten Rates der Alliierten, an der Botschafterkonferenz und an der Reparationskommission teilzunehmen. — Briand fährt heute nach Paris zurück.

Einfall der Polenhorden in Oberschlesien.

Der schon seit einiger Zeit erwartete Einfall der Polen in Oberschlesien ist Dienstag morgen zur Tatsache geworden. Nach Meldungen aus Beuthen sind in den frühen Morgenstunden in Kattowitz Stadt und Land und Beuthen Stadt und Land und in die östlichen Kreise des Landkreises Gleiwitz polnische Truppen und stark bewaffnete polnische Zivilbanden eingerückt. Schulen und Geschäfte sind geschlossen, die Straßenbahndrähte durchschnitten, der Eisenbahnverkehr unterbunden. Auf den Straßen patrouillieren polnische bewaffnete Zivilisten. Die Bewachungstruppen sind noch nicht eingeschritten. Es langten aber im Laufe der letzten Stunden eine Anzahl französischer Truppen in Beuthen an. Ein Einschreiten ist noch nicht erfolgt. Die ganze Nacht hindurch vernahm man in der Umgebung der Stadt heftiges Gewehrfeuer. Gleiwitz ist ruhig. Dort hat die deutsche Abstimmungspolizei die Oberhand. Die Polen haben sich in der Artilleriekaserne verschanzt. Die Besatzungstruppen sind augenblicklich dabei, die Kasernen zu räumen. In der Umgebung von Gleiwitz haben sich in den ländlichen Bezirken schwere Gewalttaten gegen Deutsche ereignet. Auch aus dem Kreise Rybnik kommen Meldungen von Tumulten und Ausschreitungen. In Cucha wurden 12 Deutsche niedergemetzelt. Die Verhängung des Belagerungszustandes in Kattowitz hat bis jetzt noch nichts genützt.

Ein Gesamtbild der Lage.

Die polnische Aufstandsbewegung ergibt nach den bis gestern abend vorliegenden Meldungen folgendes Bild: Mit Ausnahme einiger größerer Städte sind fast alle Ortschaften des Zentralreviers und des Südreviers in den Händen bewaffneter polnischer Aufständischer. Auch in den Kreisen Lublinitz, Groß-Strehlitz und Tarnowitz befinden sich die meisten Ortschaften in polnischer Hand. Der Bahnverkehr in Oberschlesien ruht vollkommen. Es wird nur ein Pendelverkehr in den nördlichen Kreisen zwischen Kreuzburg und Oppeln, Kreuzburg-Breslau und zwischen Oppeln und Kandrzin notdürftig aufrechterhalten. Von polnischer Seite ist ein Pendelverkehr zwischen Schoppinitz und Neu-Berun eingerichtet worden. Aus Rybnik und Pleß liegen immer noch keine genauen Nachrichten vor, da die Fernsprechleitungen gestört sind. Die Lage in diesen beiden Kreisen ist zweifellos sehr ernst. Nach einer Meldung aus dem Landkreise Tarnowitz sind ebenfalls dort deutschgesinnte Leute verschleppt worden. Radzionkau ist von den Aufständischen besetzt worden. Auch ein Teil der Stadt Hindenburg befindet sich in polnischen Händen. Die Truppen der interalliierten Kommission halten die Bahnhöfe und das Landratsamt besetzt. Die Abstimmungspolizei für Hindenburg ist entwaffnet worden und wurde zum Teil verschleppt. Die Städte Beuthen, Kattowitz und Tarnowitz sind frei von polnischen Aufständischen. In der deutschen Bevölkerung herrscht große Erregung. Man befürchtet das Eintreffen polnischer regulärer Truppen. Die führenden deutschen Stellen sind bemüht, die deutsche Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. In Hindenburg und in Tarnowitz haben sich zahlreiche deutsche Bürger dem Kreiskontrolleur zwecks Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zur Verfügung gestellt. Die Erregung in der Stadt Kattowitz ist so groß, weil polnische Aufständische in Bogutschütz, also in der Nähe von Kattowitz erschienen sind. In Kattowitz sind im Laufe des Tages zahlreiche Flüchtlinge aus den in der Nähe gelegenen Gruben eingetroffen. Auch aus Beuthen wird das Eintreffen von Flüchtlingen gemeldet. Die Truppen der interalliierten Kommission haben im Laufe des Tages Streifen durch die besetzten Ortschaften vorgenommen. Die Aufständischen sind meist jüngere Leute, die bewaffnet sind. Sie haben auf Lastkraftwagen schwere Maschinengewehre u. Minenwerfer. In Kreisen der interalliierten Kommission wird, wie wir hören, die Ausdehnung des Belagerungszustandes auf die neuerdings von den polnischen Aufständischen heimgesuchten Kreise erwogen.

Auf den Gruben

in Hindenburg haben verschiedentlich schwere Zusammenstöße zwischen polnischen und deutschen Arbeitern stattgefunden, da die Polen die deutschen Arbeiter von ihren Arbeitsstätten vertrieben. Die Deutschen hatten dabei leider eine Anzahl Tote. Die Zivilbevölkerung verhält sich in ihren Orten im großen und ganzen zurückhaltend. Nachrichten von der Sprengung zahlreicher Eisenbahnbrücken bestätigen sich. Die Redaktion des sozialistischen „Volkswillens“ in Kattowitz ist mit Handgranaten gesprengt worden.

Westfalen und Rheinland.

Himmelfahrt.

Kamen, 4. Mai. Vierzig Tage nach Ostern und gleichsam als Vorfeier des Pfingstfestes erscheint inmitten der schönsten Frühlingspracht das Fest der Himmelfahrt, eingesetzt zur Erinnerung an die Auffahrt des Herrn in die Gefilde der Seligen. Der Tod ist überwunden; die Gottnatur des Menschensohnes hat den Sieg davongetragen und triumphiert über die Sterblichkeit — Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? So hat sich auch unsere Erdenwelt wieder emporgerungen aus der Nacht des Winters; verjüngt in ureigener Blütenschöne, steht sie vor unseren entzückten Augen und erfüllt unsere Herzen mit seligem Hoffen, mit neuer Tatkraft. Es drängt uns hinaus in die Natur, in der uns die Wunder der Schöpfung von neuem geoffenbart werden; und zumal der Himmelfahrtstag, der uns frei macht vom Alltagsgetriebe, ist von jeher zu Ausflügen in die nahe und weitere Umgebung benutzt worden, wo den sonst an die Mauern der Großstadt gebannten Kleinen und Großen Gelegenheit geboten wird, sich in Wald und Feld zu ergehen und Leib und Seele mit den Gaben der Natur zu erquicken. „Gut Wetter" ist natürlich das Haupterfordernis zur echten, fröhlichen Himmelfahrtsstimmung. Im lichten Blau muß der Himmel sich über uns ausspannen, und die Sonne darf nach Herzenslust scheinen, denn die Hitze nehmen wir gern in den Kauf. Nur regnen darf es nicht, sonst werden die Partien und die daran geknüpften Hoffnungen „zu Wasser".

*

Kamen, 4. Mai. **(Verschiedenes.)** In der letzten Zeit sind an amtlichen Stellen von den verschiedenen Seiten Mitteilungen gelangt, wonach junge Leute unter der Vorspiegelung, es solle ihnen im französischen Wiederaufbaugebiete lohnende Arbeit verschafft werden, in die Fremdenlegion verschleppt worden sind. Es kann nicht dringlich genug davor gewarnt werden, solchen Einflüsterungen Gehör zu schenken. In der Frage der unmittelbaren Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete hat sich die französische Regierung bisher bekanntlich ablehnend verhalten. Es ist daher auch bis jetzt der Einrichtung amtlicher Arbeitsnachweise für diesen Wiederaufbau nicht näher getreten worden. Sollten deutsche Arbeiter wirklich schon jetzt in das Wiederaufbaugebiet ausgewandert sein und dort Beschäftigung gefunden haben, so kann es sich nur um Einzelfälle handeln.

*

Die neue Verordnung über die Milchbewirtschaftung.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über den Verkehr mit Milch, in der es u. a. in § 1 heißt: Die Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 und 18. Januar 1921 wird aufgehoben. An ihre Stelle treten u. a. folgende Vorschriften: Es ist verboten: 1. Vollmilch, Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zur Herstellung von anderen Erzeugnissen als von Butter und Käse zu verwenden. 2. Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Erfrischungsräumen zu verabfolgen. 3. Sahne in den Verkehr zu bringen außer zur Herstellung von Butter und Käse in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund einer amtlichen [illegible] Bescheinigung. 4. Geschlagene Sahne [illegible] Sahnenpulver herzustellen. Auf Dauerware finden die Vorschriften keine Anwendung. Die Reichsfettstelle kann Ausnahmen von den Verboten zulassen. Sie kann diese Befugnis anderen Stellen übertragen. Die Kommunal-Verbände können besondere Maßnahmen zu einer geregelten Verteilung der in ihrem Bezirk gewonnenen und eingeführten Vollmilch, Magermilch und Sahne treffen. Insbesondere können die Kommunalverbände und Gemeinden anordnen: 1. daß der Handel mit Milch in ihrem Bezirk von einer besonderen Erlaubnis abhängt, daß die erteilte Erlaubnis aus wichtigen Gründen zurückgezogen werden kann. 2. daß Milch nur an bestimmte milchbedürftige Gruppen der Bevölkerung (von Milchversorgungsberechtigten) und nur in bestimmten Mengen abgegeben werden und die Abgabe nur gegen Karten oder Bezugsscheine oder auf Grund einer Kundenliste erfolgen darf. Die Vorschriften gelten nur für Kuhmilch, auf Dauermilch finden die Vorschriften keine Anwendung. Die Verordnung tritt am 1. Juni in Kraft.

*

Unbeschädigte Einkommensteuermarken können gegen Steuermarken anderer Werte umgetauscht werden. Liegen erhebliche Billigkeitsgründe vor, so kann die Erstattung in bar zugelassen werden. Für verdorbene Einkommensteuermarken kann die Erstattung im Wege des Umtausches erfolgen, wenn der Schaden mindestens eine Mark beträgt und wenn von den Marken noch kein oder kein solcher Gebrauch gemacht worden ist, demgegenüber durch die Erstattung das Steuerinteresse gefährdet erscheint. Irrtümlich oder zu Unrecht entwertete Steuermarken fallen nicht unter diese Bestimmung; sie werden nicht umgetauscht. Dasselbe gilt für entwertete oder nicht entwertete Steuermarken, die von Steuerkarten abgelöst oder aus Vordrucken ausgeschnitten sind. Die Anträge auf Umtausch oder bare Herauszahlung sind an die Bestell-Postanstalt des Antragstellers zu richten. In allen Fällen, wo die Postverwaltung nach Vorstehendem den Umtausch oder Ersatz von Steuermarken nicht vornimmt, sind die Finanzbehörden zuständig.

(Zur Zwangspensionierung der Lehrer.) Die Wirkungen des Erlasses des jetzt zurückgetretenen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Haenisch, daß mit dem vollendeten 65. Lebensjahre alle Lehrpersonen in den Ruhestand treten, zeigt sich so recht deutlich in der letzten Nummer des Amtlichen Schulblattes für den Regierungsbezirk Arnsberg. Es sind darin 101 Rektoren, Hauptlehrer, Lehrer u. Lehrerinnen aufgeführt, die mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand getreten sind.

*

Die Erschießung des Polizeiwachtmeisters Schenkel vor dem außerordentlichen Gericht.

Dortmund, 2. Mai. Der 23jährige Rangierer Karl Spann und sein 19 Jahre alter Bruder Friedrich Spann stehen unter der schweren Anklage, den Polizeiwachtmeister Götting angeschossen und den Polizeiwachtmeister Schenkel erschossen zu haben. Am 1. Ostertag 1921 waren die beiden Brüder abwechselnd in den Wirtschaften von Schulte in der Heroldstraße und von Pohl in der Leibnizstraße, wo sich die Kommunisten zusammenfanden, um Waffen in Empfang zu nehmen, um bei Bildung einer Roten Armee sofort ausgerüstet zu sein, und auf Verhaltungsmaßregeln für den nächsten Tag zu warten. Friedrich Spann hatte, als er von Hause wegging, geäußert, daß es jetzt losgehe und jeder, ob arm oder reich, an die Wand gestellt und erschossen werden würde, wer nicht mit ihnen gehe. Die aus Mitteldeutschland eintreffenden Nachrichten waren aber nicht derart, daß der Befehl zum Losschlagen gegeben werden konnte. Im kommunistischen Lager wurde deshalb beschlossen, noch einen Tag zu warten, ehe die in Aussicht genommene Parole ausgegeben würde. Die in den genannten Wirtschaften anwesenden Kommunisten wurden bei Wirtschaftsschluß nach Hause geschickt. Dabei wurde ihnen ans Herz gelegt, auf die grüne Polizei ein wachsames Auge zu haben, da diese gegen die Kommunisten offenbar etwas im Schilde führe. Truppweise begaben sich die kampflustigen Kommunisten, meist junge Burschen auf den Heimweg, bezw. auf Patrouille. Ein Trupp soll die Gruppe Holz gewesen sein; die Angeklagten behaupten jedoch, daß der Führer, nach dem die Gruppe benannt worden, Holzapfel geheißen habe. Die Brüder Spann schlugen mit einigen anderen Leuten die Richtung nach der Apostelkirche ein. Zu dieser Zeit glaubte der Polizeiwachtmeister Siepmann, aus einer Aeußerung eines ihm bekannten Mannes schließen zu müssen, daß bei der Apostelkirche von den Kommunisten ein Anschlag geplant sei. Er benachrichtigte die Polizeiwache 4 und diese entsandte die Polizeiwachtmeister Götting und Schenkel dorthin. Auf dem schwarzen Weg trafen die beiden Beamten auf die Gruppe Spann. Während Götting die Spanns überholte, blieb Schenkel etwas zurück. Götting rief Spanns an und gebot ihnen, stehen zu bleiben. Im selben Augenblick aber hatte Karl Spann schon seinen — wie er sagt, mit 3 Schuß geladenen — Revolver gezogen und schoß auf Götting, den er in den linken Arm traf. Gleichzeitig feuerte Friedrich Spann auf Schenkel, der mit drei Bauchschüssen und einem Schenkelschuß zusammenbrach. Auch Götting war gefallen, konnte aber hinter dem Karl Spann, freilich ohne Erfolg, herschießen. Nachdem Karl Spann den Götting niedergeschossen, beteiligte er sich auch an der Schießerei auf Schenkel. Dann entflohen die Brüder Spann. Karl Spann gibt zu, auf Götting geschossen zu haben, und zwar in der Aufregung über den Anruf. Sonst leugnet er alles. Friedrich Spann will überhaupt nicht geschossen haben. Zeugen des Vorfalls, der sich in wenigen Sekunden abspielte, haben nicht gesehen, daß auch noch andere Personen geschossen haben. Dann haben sich am nächsten Tag Spann's gerühmt, den Polizeibeamten eins ausgewischt zu haben. Auf der Polizeiwache hat Friedrich Spann zu seinem Bruder Karl gesagt: Das Leugnen hat keinen Zweck. Sag, was Du verbrochen hast. Wir haben geschossen, Du und ich. Daran ist nichts mehr zu ändern. Der Polizeiwachtmeister Schenkel ist an den schweren Verletzungen leider gestorben. Götting ist noch nicht wieder dienstfähig. Karl Spann wird als ein ordentlicher, fleißiger Mensch geschildert, der infolge einer Verwundung im Kriege und eines Betriebsunfalls leicht erregt sei, zumal wenn er Alkohol zu sich genommen. Er macht einen nicht unsympathischen Eindruck, während Friedrich in hochfahrender Weise sich verteidigt. Der Staatsanwalt weist im Gegensatz zu der Verteidigung, die den Hauptanlaß zu der Bluttat in der übergroßen Nervosität des Polizeiwachtmeisters Siepmann sieht, darauf hin, daß die Tat nicht hätte verübt werden können, wenn nicht die Kommunistische Partei Waffen zur Verfügung von Gewalttätigkeiten den Leuten in die Hand gedrückt hätte. Er hält beide Angeklagte schuldig und beantragt gegen Karl Spann 10 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen Friedrich Spann 12 Jahre 6 Monate Zuchthaus, außerdem gegen beide 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht ging im Hinblick auf die Ruchlosigkeit der Tat, durch die ein pflichttreuer Beamter sein Leben verloren, noch über diesen Antrag hinaus. Wegen Totschlags und verbotenen Waffenbesitzes wurden unter Ausschluß mildernder Umstände Friedrich Spann zu 15 Jahren, Karl Spann zu 11 Jahren Zuchthaus und den beantragten Nebenstrafen verurteilt.

*

Die drei Räuber von Habinghorst.

Dortmund, 3. Mai. Der frühere Steinmetz, jetzige Bergmann Gustav Schwarzer aus Schlesien, der Bergmann Konstantin Mierczkowski, der in Gelsenkirchen geboren ist, und der Elektriker Arno Helmstedt aus dem Kreise Graudenz, haben in den letzten Monaten verschiedene Räubereien begangen, von denen der am 1. April d. J. gegen das Ehepaar Kaufmann Elsberg in Habinghorst verübte räuberische Ueberfall vor dem außerordentlichen Gericht zur Verhandlung kam. Der aus der Gefangenschaft heimgekehrte Schwarzer fand in seiner schlesischen Heimat keine ihm zusagende Beschäftigung, er kam im März v. J. nach Ranzel und nahm auf der Zeche Viktor als Bergmann Arbeit. Dort lernte er in der Menage den Helmstedt kennen, der sein böser Geist wurde. Beide nahmen einige Zeit darauf gemeinschaftlich Wohnung im Ledigenheim in Habinghorst, wo sie mit Mierczkowski bekannt wurden. Helmstedt, der mit einer im Dezember und Januar bei dem Kaufmann Elsberg im Hause tätig gewesenen Helene Wolnischak ein Liebesverhältnis unterhielt und durch diese jedenfalls Kenntnis von den Verhältnissen bei Elsbergs erlangt hatte, entwickelte am 1. April d. J. vor seinen Freunden den Plan, Elsberg räuberisch zu überfallen, und sagte hinzu, daß die Sache sich lohnen werde. Schwarzer sollte nur Schmiere stehen, während die beiden anderen einstiegen. Nachts gegen 3 Uhr brachen die drei Raubgesellen, Mierczkowski mit geschwärztem Gesicht, die beiden anderen mit schwarzen Masken angetan, auf. M. und H. kletterten am Elsbergschen Hause zur ersten Etage empor, zertrümmerten am Erker ein Fenster und gelangten durch dieses in das Wohnzimmer, von da aus in das Schlafzimmer, wo das Ehepaar Elsberg friedlich schlummerte. Helmstedt weckte Elsbergs und sagte, einen Revolver drohend vorhaltend, Elsbergs sollten sich ruhig verhalten, dann werde ihnen auch nichts passieren. „Ruhe, Ruhe, sonst sind Sie verloren!" hieß es. Die so jäh aus dem Schlafe emporgeschreckten Eheleute verhielten sich ruhig. Elsberg wurde zunächst gefragt, ob er Waffen habe. Als er das verneinte, wurde die Frage an ihn gerichtet: „Wo haben Sie Ihr Geld?" Zufällig hatte Elsberg, weil er zu spät zur Post gekommen, mehr Geld als gewöhnlich im Hause, zumal er auch noch die Miete da hatte. Er sagte den Räubern, daß er das Geld im Büffet habe. Dort lag die Tageslosung im Betrage von rund 3000 Mark. Er mußte den Schlüssel herausgeben und einer der Räuber holte das Geld, aber auch noch verschiedene Gold- und Silbersachen usw. aus dem Büffet. Dann verlangte dieser den Schlüssel zum Wäscheschrank. Während Helmstedt diesen untersuchte, band Mierczkowski dem Elsberg mit einem Mantelriemen die Hände auf dem Rücken zusammen. Helmstedt fand in dem Wäscheschrank das, was er suchte, eine Kassette mit reichlich 7000 Mark, Sparkassenbüchern, einem Portemonnaie mit 40 Mark usw. Taschentücher und ein Oberhemd erklärte er auch für eine gute Beute. Damit verließen die Räuber die Elsbergsche Wohnung auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. Alle drei begaben sich in das Ledigenheim, wo die Teilung des Raubes stattfand. Schwarzer wurde mit 2000 Mark abgefunden. Die Räuber wurden bald ermittelt. Es konnten noch 5700 Mark bei ihnen beschlagnahmt werden. Auch ein Teil der geraubten Sachen fand sich noch vor. Helmstedt scheint an Größenwahn zu leiden, bei ihm entdeckte man Photographien, auf denen er in der Uniform eines Artillerieoffiziers prangte und sich Freiherr Arno von Helmstedt genannt hatte. Das Gericht erkannte gegen Schwarzer auf 6 Jahre Zuchthaus, gegen Mierczkowski und Helmstedt auf je 10 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Räubern auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen. Neue zeigte nur Schwarzer. Helmstedt nahm lächelnd das Urteil entgegen.

*

Schwerte, 30. April. **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** ist in dem Verkaufsladen des Konsum- und Sparvereins an der Ecke der Moltke- und Bismarckstraße verübt worden, bereits der zweite in kurzer Zeit. Die unwillkommenen nächtlichen Besucher haben eines der großen Schaufenster an der Moltkestraße zertrümmert und sind auf diesem Wege in den Verkaufsraum gelangt. Es sind größere Mengen Waren aller Art in hohem Werte gestohlen worden.

(bu) **Hagen**, 30. April. **(Kartoffeln, die man verderben läßt.)** Auf dem hiesigen Bahnhofe stehen 116 Waggons Kartoffeln, die vor acht Tagen aus Glogau in zwei Sonderzügen eingetroffen sind und um die sich seitdem kein Mensch bekümmert. Ein großer Teil der Kartoffeln ist unter dem Einfluß der starken Nachtfröste bereits erfroren. Nach den Mitteilungen der Presse hat die Güterabfertigung erklärt, daß es sich um die Sendung einer Berliner Privatgesellschaft handle. Gibt es kein Mittel, die Verfügungsberechtigten zu zwingen, dieses unentbehrliche Ernährungsgut ungesäumt seiner Bestimmung zuzuführen?

! **Hagen**, 29. April. **(Für 40 000 Mark Schmucksachen gestohlen.)** Eingebrochen wurde nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in einer Wohnung in Eppenhausen und Schmucksachen im Werte von mindestens 40 000 Mark gestohlen. Die Diebe scheinen überrascht worden zu sein, denn sie hatten einen großen Koffer mit Kleidungsstücken und Wäsche zurückgelassen.

! **Hagen**, 30. April. **Ein abenteuerlicher Plan** reifte im Gehirn eines 20jährigen Burschen aus Iserlohn, der bereits wegen Unterschlagung von 73 000 Mark zum Nachteile der Sundwiger Metallwerke zehn Monate Gefängnis verbüßt hat. Er erhielt von einem Bekannten einen Revolver zum Verkauf, begab sich damit nach Hagen und suchte einen jungen Mann als Teilhaber an einem Lohnraub, der ihnen 500 000 Mark einbringen sollte, zu gewinnen. Der Hagener ging scheinbar auf den Plan ein, benachrichtigte aber die Polizei, die den Iserlohner festnahm. Wegen des Waffenbesitzes hatte sich der verbrecherische Bursche vor dem außerordentlichen Gericht zu verantworten. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der zutage getretenen verbrecherischen Neigung auf sechs Monate Gefängnis.

(!) **Arnsberg**, 27. April. **Unter der Anklage des schweren Raubes** stand der einundzwanzigjährige Schlosser Dietrich Schulz aus Weidenau vor dem Arnsberger Schwurgericht. Am Abend des 23. Mai 1919 erschienen in der Wohnung des Landwirts Josef Dornseifer in Altenhof bei Wenden im Kreise Olpe 3 Personen mit Binden um den Kopf und verlangten unter Drohungen Geld und Lebensmittel. Frau D. gab den Eindringlingen 1250 Mark bar Geld, 2 Schinken und 3 Würste. Der Bruder des Angeklagten, der Pferdehändler Heinrich Schulz aus Weidenau ist bereits wegen Beteiligung an dieser Straftat zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der heutige Angeklagte war damals flüchtig. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

** **Bochum**, 30. April. **Durch Berliner Kriminalbeamte** wurden zwei dem Erkenschwicker Raubmörder Müller nahestehende Frauenspersonen dem hiesigen Untersuchungsgefängnis überliefert, darunter die Braut Müllers, eine Margarete Freund aus Berlin. Durch die Festnahme dieser und ihrer verheirateten Schwester ist die Polizei auf Müllers Spuren gekommen. Die Kriminalpolizei hatte beide in einer Zelle sitzen. In der ersten Nacht jammerte die verheiratete Schwester fortgesetzt nach ihren Kindern. Das veranlaßte die Braut Müllers, dessen Aufenthaltsort in Liegnitz anzugeben, um dadurch die Freilassung der Schwester zu bewirken. Durch die beiden Frauen hat Müller ständig die Verbindung mit seinen Bochumer Verwandten aufrecht erhalten.

(bu) **Gelsenkirchen**, 2. Mai. **(Von Mädchen überfallen und beraubt.)** Zwischen den Friedhöfen an der Hüttenstraße wurde der Arbeiter v. d. Michel von zwei Mädchen überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Barschaft im Betrage von 1200 Mark beraubt.

(bu) **Herford**, 30. April. **(Massenverhaftungen bei der Eisenbahn.)** Unter dem Verdacht, an der Beraubung oder Verschiebung von Eisenbahngütern beteiligt zu sein, sind hier, wie das Herforder Kreisblatt meldet, von achtzig Polizeibeamten von hier und auswärts zahlreiche Eisenbahnarbeiter und Beamte verhaftet worden. Die Zahl der Festgenommenen war, wie das Blatt hinzufügt, so groß, daß die Güterabfertigung ins Stocken geriet.

? **Barmen**, 29. April. **Die feierliche Einweihung des neuen Rathauses** fand am Samstag statt. Der Neubau hat einen Kostenaufwand von 20 300 000 Mark erforderlich gemacht. Es ist das sechste Rathaus in der Geschichte Barmens. Sein Bau ist im Jahre 1912 beschlossen worden. Der Krieg hat die Fertigstellung bedeutend verzögert und verteuert. Die neue Einrichtung ist außer dem Sitzungssaal sehr einfach; daher erklärt es sich, daß trotz 30- bis 40facher Verteuerung der Materialien die veranschlagte Summe nur um das Vier- bis Fünffache überschritten wurde.

** **Köln**, 3. Mai. **(Ein Fuhrwerk vom Zuge erfaßt.)** In Sinndorf bei Köln ereignete sich Sonntag nachmittag ein schwerer Unfall. Dort wurde ein Fuhrwerk, in dem sich drei Personen befanden, als es eben die Eisenbahnstrecke durchfahren hatten, von einem herankommenden Zuge erfaßt. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert und die Insassen, die Ehefrau des Abdeckers Gottschalk aus Kerpen und dessen einjähriges Kind und eine Frau Leiser getötet.

Vereinsnachrichten.

Kamen 4. Mai. **Hundeliebhaber** werden auf eine Anzeige aufmerksam gemacht, welche auf die Gründung eines Hundezüchter- und Sportvereins hinweist. Die Versammlung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr beim Wirt Rumpf, Weißestraße, statt.

Konzert, Theater rc.

Kamen, 4. Mai. **„Das Dreimäderlhaus"** in Kamen. Nachdem die hier sich beliebt gemachte Gesellschaft aus Münster am vergangenen Sonntag mit der Operette „Wie einst im Mai" einen sehr guten Erfolg gehabt hat, hat sich die Direktion entschlossen, für morgen, Donnerstag, den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), die große melodienreiche und populäre Operette „Das Dreimäderlhaus" bei gut besetztem Orchester sowie neuer kostümlicher Ausstattung und erster Rollenbesetzung zur Aufführung zu bringen. (Alles Nähere durch Inserate und Plakate.)

Bad Königsborn bei Unna, 4. Mai. **(Konzert.)** Am Himmelfahrtstage findet im Kurgarten großes Doppel-Konzert statt, worauf wir an dieser Stelle hinweisen. — Siehe heutiges Inserat.

Briefkasten.

Gewerbesteuer. Gegen die besondere Gewerbesteuer (Kopfsteuer) kann nur eine endgültige Entscheidung im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens herbeigeführt werden. In Hannover, wo die Gewerbetreibenden ebenfalls außergewöhnlich durch derartige Steuern belastet werden sollen, will man die Sache bis zum Oberverwaltungsgericht durchfechten. Ausführungen von Sachverständigen besagen, daß das O. V. G. solch außergewöhnlich hohe Sondersteuern als unzulässig erklären werde.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Himmelfahrt, 5. Mai. Paulinskirche. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Ewald. — Lutherkirche. 8 Uhr Gottesdienst, Pastor Giesecking. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hochs. Der Bibelabend fällt in dieser Woche aus.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospekts noch besonders hingewiesen. 2163

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns**'schen **Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z von **Wilhelm Brauns**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung 1963 **Quedlinburg a. H.**

Musikvereinskonzert

am 8. Mai, nachm. 5 Uhr, im Saal des Schützenhofes.

Als Hauptwerk wird der Chor aufführen das Pastoral „Acis und Galatea" von G. Fr.-Händel. Der Name des Komponisten ist allgemein bekannt als einer der originellsten, tiefsten und gedankenreichsten Meister der Tonkunst. Geboren 1685 in Halle, studierte Händel Musik in Berlin und Hamburg, lebte vorübergehend in Florenz, Venedig und Rom und erwarb sich überall hohen Ruhm. In sein Vaterland zurückgekehrt, war er einige Jahre Kapellmeister in Hannover und folgte dann einem Rufe nach England, wo er seinen dauernden Aufenthalt nahm und 1759 starb. — Am bedeutendsten ist Händel in seinen Oratorien. Hier entfaltete er die ganze Kraft und Macht seines Genius. Die bekanntesten von ihnen — Samson, Judas Maccabäus, Josef in Aegypten und Messias — sind auch vom hiesigen Musikverein im Laufe der Jahre gesungen worden. Händel war aber auch Dramatiker. Schon früh wandte er sich dem Theater zu und war namentlich ein Meister der Oper. Er hat im ganzen 42 Dramen zur Aufführung gebracht. Im Jahre 1720 komponierte er das uns jetzt interessierende Pastoral, d. h. Schäferspiel „Acis und Galatea". Es gliedert sich in 2 Teile und ist im Grunde genommen als Oper zu bezeichnen. Drei handelnde Gestalten treten auf: 1. Der Hirt und Liebhaber Acis, 2. die Hirtin und Geliebte Galatea, und 3. der von Galatea verschmähte Liebhaber, der einäugige Riese Polyphem. Auch der Chor beteiligt sich an der Handlung. Er setzt sich zusammen aus Hirten und Hirtinnen und bringt — wie in der griechischen Tragödie — die jeweiligen Gefühle der Freude, der Wehmut usw. zum Ausdruck. Die Musik ist geradezu meisterhaft und ungemein lieblich. Eine wahrhaft südliche Heiterkeit, besonders in der Eingangsszene, welche die Spiele der Hirten darstellt, macht das Ganze zu einem warmen italienischen Sonnenbilde. Die Handlung spielt auf der Insel Sizilien im grauen Altertum, also zu einer Zeit, wo sich noch Götter, Göttinnen und Halbgötter, sogen. Naturgeister, unter den Menschen bewegten.

Es ist Frühlingszeit. Hirten und Hirtinnen, unter ihnen auch Acis und Galatea, freuen sich der schönen Jahreszeit. Tänze und Gesänge füllen in angenehmster Weise den Tag aus. Des Lenzes milder Schein, des Herbstes Frucht und Wein, alles das steht dem glücklichen, kindlichen Hirtenvolk zur Verfügung. Daß die Liebe sich dabei in die Herzen der Schäfer und Schäferinnen einschleicht, ist eigentlich selbstverständlich. Auch Galatea ist von der Liebe ergriffen. Aus den Reihen der tanzenden Hirten schleicht sie sich zur Seite, um ihren Gefühlen für Acis Ausdruck zu geben. Acis folgt ihren Spuren. Die beiden gestehen sich gegenseitig ihre Liebe, und nun steht der Vereinigung des Paares nichts mehr im Wege. Das frohe Völkchen der Hirten und Hirtinnen will hinzu und singt den Liebenden ein Hochzeitslied. Sie haben jetzt erst recht Ursache, mitzutanzen und zu singen.

Doch das Verhängnis naht. Das Unter Polyphem erscheint. Während nun die eine Hälfte des Chores klagt über das harte Geschick, das dem Paare droht, singt die eine Hälfte aus Angst an zu stammeln und zu zittern: „O seht den grausen Polyphem!" Das Unter kommt mit wuchtigen Schritten näher. Der Berg erdröhnt, und der Wald erbebt von seinem Gestampf. Und zuletzt heult es mit Donnerstimme. Dem Hirtenvolk stockt der Atem, ist Polyphem da. Und seltsam, er ist auch verliebt in die kleine, zarte Galatea. Wie der Körper des Unters gigantisch, so ist auch seine Liebe groß und ungeheuer. Seine ersten Aeußerungen sind Ausbrüche der Wut, der Scham über sein heftiges Verlangen nach Galatea. Mit hundert großen und weiten Röhren will er sich ein Instrument für seinen mächtigen Hauch machen, um der süßen Galatea in Zaubertönen sanft seinen Preis zu singen. Zuerst flieht er Galatea gegenüber den Galanten. Als er aber eine deutliche Absage erhält, fällt er in seine Roheit zurück. Er schwört Fluch dem Liebestrachten, nur noch Rache ist sein Trachten. Acis tritt als Beschützer von Galatea auf. Eifersucht und Liebe verleihen ihm Mut. Galatea bestärkt ihn, von dem aussichtslosen Kampf abzulassen. Vergebens! In einem wunderbaren Terzett singen die beiden ihre Liebes- und zugleich Todesgesang, begleitet von Nachahmungen des Polyphem. Hier muß man Händel als Dramatiker bewundern. Während der Gesang der Liebenden melodisch dahinfließt, kann Polyphem vor Zorn und Wut nicht singen. Er stößt nur kurze Rufe „Rache, Rache!" hervor. So ist er gleichsam auch musikalisch von dem Liebespaar geschieden. In dem Terzett behält das Unter das letzte Wort: „Verruchter Acis, stirb!" Den Worten folgt die Tat. Acis wird von dem Rasenden durch einen Steinwurf erschlagen. —

Das Hirtenvolk steht entsetzt. Der sonnige Frühlingstag neigt sich dem Abend zu. Trübe Schatten gleiten über die Landschaft und verhüllen die Tat des Unholdes. Klagelieder ertönen: „Der holde Acis ist nicht mehr!" Doch das Hirtenvolk weiß auch Rat. Es erinnert Galatea an ihre Zaubermacht und schlägt vor, Acis in einen Quell zu verwandeln und ihn dadurch in die Reihe der Halbgötter zu versetzen. Der Quell möge das anmutige Tal durchströmen, und Galatea könne dann, abgeschieden von der Welt und doch immer in der Nähe des Geliebten, ihren Schmerz vergessen. Galatea führt diesen Vorschlag aus. Der letzte Sonnenstrahl des Tages beleuchtet noch im Tale den rieselnden, schnell dahinfließenden Quell, in dessen Rand sich Galatea einsam und verlassen gebettet hat. Der Chor singt ihr ein Trost- und Abschiedslied:

„Galatea, stille den Schmerz;
Acis ward zum Gotte nun!
Heil dir, holder, rauschender Strom,
Hirtenfreude, Musenlust!
Ströme fort das Tal entlang,
Murmelnd deinen Liebessang!"

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Hilde** mit dem Landrichter Herrn Ernst Schulze Böing zeigen hiermit an

Carl Rappe und Frau
Auguste geb. Heitmann.

Dortmund, Mai 1921.
Arndtstraße 55.

Meine Verlobung

mit Fräulein Hilde Rappe zeige ich an

Ernst Schulze Böing
Landrichter.

Dortmund, Mai 1921.
Märkischestraße 9.

2158

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hanna Kampmann
Paul Jaeger

Hamm, z. Zt. Kamen. Dortmund.
Himmelfahrt 1921.

3135

Statt Karten.

Martha Zweihoff
Heinrich Pröpper
Verlobte.

Overberge Königsborn
z. Zt. Overberge

Himmelfahrt 1921.

2152



Kochherde
kaufen Sie besonders vorteilhaft bei
Kamen C. Müller.
1977

Ungepreßt
wird jeder
Herren- und Damen-Hut
(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig. 1986
Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße.

Keine Wanze mehr!!
nur mit Mortin zu erzielen. Erfolg verblüffend, mehrjährige Garantie. Riecht nicht, 1878 macht keine Flecken Fl. 6.00 Mk.
Drogerie W. Klinkmann, Weststrasse 1.

Prachtvolle feste
Büste
für jede junge Dame in nur wenigen Tagen äußerlich garantiert unschädliche Anwendung. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht. 1917
Frau Kürschner, Hannover
Osterstraße 56.

Gelegenheitskauf.
Gebrauchtes Piano
billig zu verkaufen. Desgl.
neue Pianos
mit 10jähriger, schriftlicher Garantie von 8500—9600 M. incl. Steuer. (Feinste Friedensausführung). p2084
Pianomagazin
Fritz Jürgens, Hamm.
(Westf.) Ost- u. Eylerstraße-Ecke, Telephon 1290.

Methler.
Mutterberatung
am **Freitag**, um 4 Uhr im Gemeindehaus. 17

Hautjucken, Krätze
in 3 Tagen zu heilen mit „Pura." 2162
Allein echt durch
Löwendrogerie
Willy Klinkmann,
Weststraße 1.

Sommersprossen
braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel und Mitesser. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht. 1918
„Roland" Heiligenstadt
(Eichsfeld) Schließfach 9.

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Nach jeder Waschung m. Zuckoob-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifengeschäften erhältlich.

Metallbetten
Stahldrahtmatr., Kinderbetten. Polster u. Federmann. Katal. f. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Ein großer
Küchenschrank
und eine **zweischläfige Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen. 2151
Gottesbergstr. 2.

Zentrifuge
(neu) zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. 2169

---

104 töniges 2181
Bandoneon
preiswert zu verkaufen.
Schillstraße 143.

---

2 Schweine
zu verkaufen. 2145
Nordenmauer 10

Klucke
zum Brüten zu kaufen gesucht. 2153
Dortmunderstr. 88.

Die Beleidigung, die ich gegen Häseler gemacht habe nehme ich als unwahr zurück. 2165
Ferdinand Braak,
Bergkamen.

Wilhelm Hagemeier jr.
Möbel-Ausstattungs-Geschäft

Verkaufsräume Unna u. Kamen · Schreinerei Gesellschaftsstr.

1447

Sie erhalten auf
Teilzahlung!
bei mir
moderne

Herrren- und Burschenanzüge
Covercoats- u. Gummimäntel, Cutaways und gestreifte Hosen, Kinder-Anzüge and sämtliche Manufakturwaren. 2116
Max Mischkowski,
Dortmund, Steinstrasse 60.
Ausgang Nordseite Hauptbahnhof.

Bequeme
Abzahlung!
Kreditverhält jeder

Putzarbeiterin
zum 15. Mai gesucht. 2150
Gebr. Keil, Kamen.

Sauberes Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zu sofort gesucht.
Delikatessengeschäft Kamp, 2122
Bahnhofstraße 23.

Tüchtiges. p2132
Morgenmädchen
für sofort oder später gesucht.
Zu erfr. in d. Gesch.

Junges 2147
Mädchen
von 14—17 Jahren gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
für kleinen Haushalt ges.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2149

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Kamener Zeitung.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Auf Wunsch

meiner Patienten hiesiger Gegend halte ich jeden Mittwoch vormittags von 9—12 und nachmittags von 1—5 Uhr meine Sprechstunden in
Kamen, Rest. Menne, Weststr. 47, ab.

Franziska Portmann, gen. Grabe
praktische Homöopathin und Heilkundige.

Operationsloses, giftfreies, homöopathisches Heilverfahren. Behandlung sämtlicher Leiden, auch in veralteten Fällen. 1501

Unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben höherer und niederer Kreise liegen vor.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Millionenfach bewährt, Schachtel M. 1.-
Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Germania-Drogerie H. Jacobi. 531

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 29. April und 9. Juni d. Js. werden die Preise für das 3 Pfund-Graubrot und für den 3 Pfund-Bauernstuten und Kasselerbrot vom 1. Mai 1921 wie folgt festgesetzt:

Für ein 3 Pfund zusammengeschobenes Brot (Graubrot) 3,60 Mark;
Für freigeschobenes Brot (Kasselerbrot und Bauernstuten) 3,65 Mark.

Die übrigen Preise bleiben unverändert.

Ferner sind die Bäckereibetriebe, die das Brot frei Haus der Verbraucher liefern, berechtigt, einen Aufschlag von 10 Pfg. für das 3 Pfund-Brot und 20 Pfg. für das 6 Pfund-Brot zu erheben.

Hamm (Westf.), den 29. April 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Schulze-Pelkum.

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.
(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Und dieser selbe Roland sollte jetzt, wo er Bräutigam war, nicht nur eine Liebschaft angefangen, sondern sich sogar vor andern Personen ganz nackt mit seinem vollen Namen dazu bekannt haben?

Es schien den stets von ihrer Vernunft beherrschten Hillebrands ganz undenkbar. Indes brachten die Nachforschungen eines bekannten Detektivbureaus, an das sich Gerhard gewandt, leider die volle Bestätigung der Alarmnachricht. Man erfuhr haargenau, wie Roland eines Nachts Stella Ricardini ins Hotel Metropol und einen Tag später von dort ins Inkurat gebracht hatte, was er für ihre Ausstattung ausgab und daß sie früher Traumtänzerin in einem Kabarett gewesen war.

Man stand vor einem Rätsel. Natürlich suchten beide Brüder nun Roland auf, in der Absicht, diesem „Skandal" sofort ein Ende zu machen, ehe er an die Oeffentlichkeit kam und seine Verlobung gefährdete.

[illegible] gen, die Roland gab, wurden [illegible] gem Lächeln aufgenommen, und als [illegible] sich nun weigerte, irgendeinen Schritt in der Sache zu tun, kam es zu recht heftigen Auseinandersetzungen, deren Ende war, daß Roland sich jede Einmischung in seine Angelegenheiten schroff verbat.

Nun blieb nichts andres übrig, als einen Familienrat abzuhalten, der denn auch heute, am Sonntag vor dem Derby, in Frau Lolas Salon stattfand.

Trotz der Wichtigkeit der Sache waren Lola und ihr Gatte anfangs ziemlich zerstreut. Walter dachte an seine Pferde, die morgen, wie er bestimmt hoffte, einen Sieg erringen würden, und Lolas Gedanken schweiften immer wieder zu den Perlen ab, die „Scheibeln und Eisner" ihr angeboten und die sie so furchtbar gerne gehabt hätte. So sprachen anfangs nur die alten Tanten, Frau Regine und ihr Gatte.

Walter verlor endlich fast die Geduld. „Da hast du dessen Familienrat", flüsterte er seinem Bruder leise zu, „eine Beratung unter Assistenz von Damen! Es nimmt kein Ende. Wir werden noch um Mitternacht dasitzen, ohne etwas erreicht zu haben."

„Dennoch ging es für diesmal nicht anders", antwortete Gerhard bestimmt. „Wir können die Hilfe der Damen leider nicht entbehren. Besonders auf deine Frau zähle ich. Sie hat von uns allen den meisten Einfluß auf Roland, denn sie liebäugelt ja auch mit den schöngeistigen, überspannten Ideen, für die er schwärmt."

Es wurde schließlich ausgemacht, daß Frau Lola Roland noch einmal ins Gewissen reden sollte. Herr Gerhard aber wollte direkt mit „dieser Person" verhandeln, und zwar auf der ihm allein richtig scheinenden Basis geschäftlicher Anerbietungen. Alle waren fest überzeugt, daß es sich in Stella um eine alte Geltebte handle. Eine runde nette Summe als Abfindung und ein bereits ausgefüllter vorteilhafter Engagementsantrag — daß er Fräulein Ricardini möglichst weit, mindestens aber nach London oder Petersburg entführe, dafür würde Hillebrand schon durch die Agentur, an die er sich wenden wollte, sorgen — auf der einen Seite. Und als Gegenleistung schleunige Abreise ohne Abschied von Roland, ja sogar ohne Verständigung.

Niemand zweifelte, daß Stella Ricardini mit Vergnügen auf diesen Vorschlag eingehen werde. Leider konnte er ihr erst Dienstag gemacht werden, denn morgen war ja Derbytag und Walter ließ doch Pferde laufen. Da war es Ehrensache für die Hillebrands, dabei zu sein.

Abends, als Frau Lola, ihr prachtvolles, schwarzes Haar wie einen Mantel um sich, eine duftende Hautcreme auf den weißen Armen verreibend, vor dem Toilettespiegel saß, bog sie plötzlich den hübschen Kopf mit schmachtendem Augenaufschlag zurück nach dem hinter ihr stehenden Gatten.

„Du, Walter, was bekomme ich denn, wenn ich Roland den Kopf zurechtsetze?"

„Einen Kuß!" lachte er, Miene machend, ihr diesen Lohn gleich auszuzahlen. Aber sie wehrte ärgerlich ab.

„Mach keine dummen Witze: Du weißt, ich kränke mich halbtot, daß Irenes Perlen es mir jetzt faktisch unmöglich machen, die meinen zu tragen. Denn ich kann mich doch nicht blamieren neben ihr: Und von diesem Standpunkte aus gönne ich ihr eigentlich einen kleinen Dämpfer."

„Wen sie kostbarere Perlen hat als du? O Lola, Lola, wie kleinlich seid ihr Weiber doch!" lachte er hellauf. Aber Lola fand offenbar gar nichts Lächerliches dabei.

„Unterbrich mich nicht immer", sagte sie gereizt. „Ich will dir einen Vorschlag machen. Wenn dir schon durchaus die ganzen Perlen, die „Scheibeln u. Eisner" mir anboten, zu teuer sind . . ."

„Natürlich sind sie mir zu teuer: 500 000 Kronen für ein Dutzend Perlen . . ."

„So kaufe mir nur einige davon: Sagen wir die Hälfte. Die andern könnte ich mir ja dann nach und nach wünschen. Zu Weihnachten, zum Geburtstag usw. Wenn ich sie mir dann mit den bereits vorhandenen vereinigen ließe, würde eine Garnitur entstehen, die der Irenes nicht viel nachgibt!"

„Ausgeschlossen, mein Kind: Du hast ja andern Schmuck genug. Trage den, wenn dir deine Perlen nicht schön genug erscheinen. Auch 250 000 Kronen wäre im gegenwärtigen Augenblick der reine Leichtsinn von mir. Bedenke, daß wir dieser Tanzprinzessin kaum weniger als 100 000 Kronen anbieten können — billiger wird sie es wahrscheinlich nicht tun . . ."

„Was!? Das willst du — aus deiner Tasche . . . ?" Lola war ganz starr.

„Halbpart mit Gerhard natürlich. Wir haben es so ausgemacht."

„Aber das heißt ja das Geld zum Fenster hinauswerfen! Noch dazu für eine fremde Person!"

„Familiensache: Es bleibt uns ja leider nichts andres übrig, da Roland jede Verständigung ablehnte. Schließlich kommt es ja dann übrigens wieder herein durch seine Heirat. Irenes Mitgift wird doch im Geschäft mitarbeiten . . ."

„Und mir verweigerst du die Perlen!"

„Sei vernünftig, Mausi! Es geht nicht anders. Und nun gib mir einen hübschen Gutenachtkuß . . ."

„Danke!" Lola drehte ihm den Rücken. „Einen so abscheulichen Gezkragen küsse ich nicht!"

Noch im Einschlafen dachte sie: „Und die Perlen muß ich doch haben! Ich muß: Vielleicht, daß Papa, wenn ich ihm schreibe . . ."

Da fielen ihr schon die hübschen Augen zu.

— — — — — — — — —

In der Villa Kühlwein schräg gegenüber gab es am nächsten Tag einen bösen Vormittag für Irenes Kammerjungfer.

Gleich nach dem Frühstück hatte ihre Herrin einen Brief bekommen, und unmittelbar darauf war die Jungfer von ihrer sonst immer so gütigen Gebieterin barsch angeherrscht worden: „Sie brauchen mir die neue Derbytoilette nicht vorzurichten, Betty. Ich fahre nicht zum Rennen. Verständigen Sie auch den Chauffeur in diesem Sinne."

„Aber Frau v. Ehmich . . ."

„Meine Tante kann tun, was sie will, ich fahre nicht! Und nun lassen Sie mich gefälligst allein."

Irene schloß ihr Zimmer hinter der Jungfer ab, warf sich auf eine Chaiselongue und starrte finster vor sich hin.

Ganz unerwartet hatte Roland ihr für Nachmittag abgesagt. Zu seinem Bedauern verhindere ihn ein nicht vorausgesehenes Hindernis, sie zum Rennen abzuholen. Morgen werde er ihr alles mündlich erklären.

Das war alles. Und da zum erstenmal loderte durch ihr abgeklärtes Wesen eine wilde Flamme, die sie um alle Beherrschung brachte. Ein unvorhergesehenes Hindernis! Dahinter steckte ja doch nur wieder sie — dieses Mädchen, das immer wieder seine Zeit und Gedanken in Anspruch nahm, als gehörte beides ihr.

Aber diesmal sollte er sich verrechnet haben, wenn er auf ihre Geduld zählte. Morgen sollte es heißen: Entweder — oder . . .

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts-Uebernahme!

Mit dem heutigen Tage übernehme die Gastwirtschaft (Wwe. Goertz, bisher Wilh. Dröge) in renovierten Räumen und sichere jedem prompte und reelle Bedienung zu. 2160

Hochachtend

Wilhelm Neff.

—Empfehle:—

Gute Biere!
Gepflegte Weine!
Ia. Kognak und Liköre!
Grosses kaltes Büfett!
Warme Speisen nach Karte!
— Spezialität: —
Swarte Brand und Wurstebrötchen!!



Vereinen und Gesellschaften empfehle meine Gesellschaftszimmer, sowie meinen kleinen u. großen Festsaal.

D. O.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Kamen.

Freitag nachm. 3 Uhr
Sprechstunde in Steuersachen
bei W. Kümper. 2164

Der Vorstand.

Gesellschaftsklub „Fidelio".

Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrt)

3. Wanderung

Arnsberg—Warstein—Eversberg.

Antreten morgens 6,45 Uhr am Bahnübergang.

2154 Die Führer.

MUSIK-VEREIN Kamen.

Am Sonntag, den 8. Mai, im Saale des Schützenhofes (W. Reinhard)

2. Vereins-Konzert

1.
„Acis und Galatea"
von G. Fr. Händel.
2.
„Die Jahreszeiten"
(Frühling und Winter) von Joseph Haydn.

Mitwirkende: Leitung Herr königl. und städtischer Musikdirektor Seipt, Hamm. Sopran: Frl. Irma Meidtling, Hamm. Tenor: Herr Egbert Tobi, Düsseldorf. Bass: Herr Adolf Loosen, Köln. 2168

Eintrittspreis 8.00 Mk. Karten im Vorverkauf im Verkehrsbüro Holtmann, Bahnhofstr. in der Kamener Zeitung u. bei den Damen des Vereins. Schülerkarten 3.00 Mk. nur an der Kasse.

Theater in Kamen.

Im Saale des Schützenhofes (Inh. W. Reinhard)
Gastspiel der 1. Westfälischen Opern- und Operettengesellschaft aus Münster i. W.
Donnerstag, den 5. Mai, Himmelfahrt, Anfang abends 8 Uhr:

Große Operetten-Aufführung
bei gutbesetztem Orchester, neuer kostümlicher Ausstattung und erster Rollenbesetzung:

Das Dreimäderlhaus

Operette in 3 Akten,
bearbeitet von Berti Maurik nach Franz Schubert.

Preise der Plätze einschließlich der Kartensteuer: Sperrsitz (numm.) 8.— Mk., 1. Platz (unnumm.) 7.— Mk., 2. Platz 5.— Mk. Karten im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften des Herrn Goris, Bahnhofstraße und Weststraße. Sperrsitzkarten nur in dem Geschäft Weststraße bis Donnerstag mittag 1 Uhr, ab 4 Uhr findet der Vorverkauf im Theatertokal „Schützenhof" statt.

Café Conditorei **Schneider**

Bahnhofstraße 34. — Telephon 279.
(Haltestelle der Straßenbahn Unna u. Werne)

Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Angenehmer Aufenthalt. — Zum Ausschank gelangen nur erstklassige Weine und Liköre (Bols Liköre). Täglich Eis. 942

Bestellungen auf Torten und Eis werden zu allen Festlichkeiten prompt und pünktlich ausgeführt.

Bad Königsborn
bei Unna i. Westf.

Himmelfahrtstag, den 5. Mai, im
2159 Kurgarten

Grosses Doppel-Konzert.

Beginn 3½ Uhr. Beginn 3½ Uhr.

Am Himmelfahrtstage
großer Ball
im Saale des Herrn
Fr. Hausemann.
— Anfang 4 Uhr. —

Fette, gesunde
Schweine
erzielt man durch



Erhöht die Freßlust, verhindert Knochenweiche u. heilt solche in wenigen Tagen. 1043
Regelt die Verdauung, vertreibt Würmer.
Pakete 3, 6, 14.50, 28 Mk.
Sowa-Niederlagen in Kamen:
Löwen-Drogerie, Willy Klinkmann.
H. P. Thiel, Drogerie.
Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Achtung! Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß das bisher von mir geführte Geschäft durch Kauf an Herrn Peter Kamp übergegangen ist und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen meinem Nachfolger zu übertragen.

2148 Hochachtend:

Wilh. Neff.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung empfehle ich mich den geehrten Einwohnern von **Kamen und Umgegend,** nur gute Waren zu angemessenen Preisen zu führen.

Ab heute empfehle:

Ia. Delikatess- und Fettwaren, sowie täglich frisches Gemüse, Industrie-, Speise- u. Pflanz-Kartoffeln.

Peter Kamp.



Zwecks Gründung eines Hundezucht- und Sport-Vereins

laden wir hiermit alle Liebhaber von Hunden von **Kamen und Umgegend** zu einer **Zusammenkunft am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr,** in der Wirtschaft Fr. Rumpf, Weißestraße, ein.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

2155 **Die Einberufer.**

Sauerländischer Gebirgsverein
Himmelfahrt, 5 Mai 1921:
Schiffahrt
Oberaden-Hebewerk
Sammelpunkt Marktplatz 7,15 Uhr.
Abmarsch 7,30 Uhr. 2134

Hygienische Artikel

Frauendouchen, Irrigatoren, Gummiwaren, Verbandstoffe 2c.
kauft man gut und billig in der
Löwendrogerie
Willy Klinkmann,
Weststraße 1. 2161



Auf zur Schützenheide!

Am **Donnerstag, den 5. Mai** (Himmelfahrtstag), feiert der Gesellschaftsklub „Lebenslust" im Saale des Wirts Aug. Brandt einen **großen** 2144



Ball

Anfang 5 Uhr.

Flotte Musik. — Spiegelglatter Saal.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Demokratische Partei.

Freitag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Saale von W. Kümper unser **Landtags-Abgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dr. Höpker-Aschoff** über:

Die politische Lage und die Sanktionen.

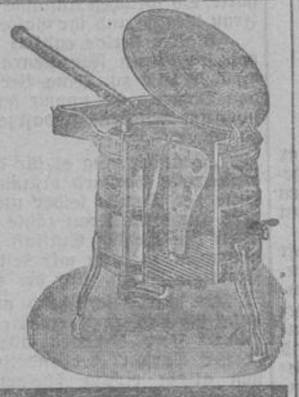
Mitglieder und Parteifreunde werden hierzu besonders eingeladen. 2156

Der Vorstand.

Wasch-maschinen

aller Systeme kaufen Sie sehr preiswert bei

Carl Müller
Kamen.
2101



Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen zweckmäßig in der „Kamener Zeitung" bekannt. Die starke, ständig zunehmende Verbreitung der K. Z. in allen Schichten des Landkreises Hamm sichert einen guten Besuch der Veranstaltungen, wodurch die Insertionskosten mehrfach gedeckt werden.

Ia. Bohnenstangen
Hecken-, Weiden- und Baumpfähle
angekommen. p2098
Carl Müller, Kamen,
Holzhandlung.

Bruch-heilung ohne Operation

Spezialarzt
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstunden von 9—1 Uhr am Samstag, 7. Mai, in **Hamm i. W.,** Hotel zum Bahnhof, Wilhelmstraße.
Jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr, in **Dortmund,** Hotel Birkenfeld (an der Hauptpost).
Naturgemäße, schmerzlose Behandl. **Keine Berufsstörung.**

Nachstehend Auszug aus zahlreichen Dankschreiben:

Herrn Spezialarzt Dr. med. Bäumges. **Jerxheim,** 1. Febr. 1921.
Nachdem ich seit 10 Jahren an einem **Wasserbruch** litt, bin ich nach Ihrer einmaligen Behandlung vollständig geheilt. Möchte nun nicht versäumen, Ihnen nochmals meinen aufrichtigsten Dank zu sagen und kann Sie allen ähnlich Leidenden aufs herzlichste empfehlen. Mit Hochachtung **August B . . .**

Sehr geehrter Herr Doktor! **Köln,** den 24. Oktober 20.
Ich bin erstaunt, in meinem fünfzigsten Lebensjahr in wenigen Wochen ohne Operation von meinem **Nabelbruch** befreit zu sein, nachdem ich seit 17 Jahren an diesem litt. Für die rasche und vollkommen schmerzlose Behandlung spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus. Hochacht. **Frau Jakob S . . .**

Herrn Dr. med. Bäumges! **Brühl,** 27. Oktober 20.
In meinem Berufe als Baggermeister zog ich mir im Alter von 42 Jahren einen **Leistenbruch** zu. Nachdem ich alles mögliche versucht hatte, und 4 Bruchbänder vergeblich getragen hatte, konnte ich mehrere Jahre keine Heilung finden. Herr Dr. med. Bäumges heilte mich in wenigen Monaten auf vollkommen schmerzlosem Wege, wofür ich ihm hierdurch meinen besten Dank ausspreche. Achtungsvoll **Wilhelm Sch . . .**

Herrn Dr. med. Bäumges. **Ensdorf,** 2. November 20.
Ich litt 4 Jahre an einem **Schenkelbruche,** hatte Schmerzen und begab mich in Behandlung von Herrn Dr. Bäumges, welcher mich in einigen Monaten schmerzlos von meinem Leiden befreite.
Hochachtungsvoll **Georg B . . .**